

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Niddig, Bernsdorf, Niddorf, St. Gildien, Schindorf, Marienau, Neudorf, Hermannsdorf, Mühlen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Sängendorf, Damm, Niddersachsen, Niddhappel und Niddheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 46.

Widerrichtige Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk.

57. Jahrgang  
Sonnabend, den 23. Februar

Haupt-Insertionsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Niddersachsenstraße 8/7, alle kaiserlichen Postanstalten Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die Wochenspalte zu 10, für auswärtige Prorogaten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseratenannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegrammadresse: T a g e b l a t t.

## Das Wichtigste.

\* König Friedrich August hat gestern Abend Leipzig wieder verlassen.

\* Donnerstag früh ist infolge eines Schiffsbruchs in der Nähe von Hoel van Holland der Dampfer „Berlin“ gesunken. Es sind mindestens 141 Personen, darunter 91 Passagiere und unter ihnen 18 Mitglieder einer deutschen Operngesellschaft ertrunken.

\* Am gestrigen Tage fand in Coburg die Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Klementine statt.

\* Die transvaalischen Wahlen brachten der progressivsten (englischen) Partei eine starke Minorität. — General Botha wird als Ministerpräsident bezeichnet.

## Kolonial-Vortrag.

„Kriegserlebnisse in Südwestafrika und die Entwicklung und Zukunft der Kolonie“ so lautete das Thema, das sich gestern Abend im Neuen Schützenhause hier Herr Hauptmann von Kopp zu seinem Vortrage gestellt hatte.

Die Abteilung Lichtenstein-Gallberg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hatte mit der Wahl gerade dieses Vortragsstoffes das Rechte getroffen, denn seit Auflösung des Reichstags ist doch so manches unwahre Wort über unsere Kolonien geschrieben und gesprochen worden, daß es wohl zeitgemäß war, einmal einen Berufenen über dieselben sprechen zu lassen.

Und so konnte es auch nicht Wunder nehmen, daß schon lange vor Beginn des Vortrags der geräumige Schützenhauseaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nicht nur aus Lichtenstein-Gallberg, sondern auch aus den gesamten umliegenden Ortschaften waren Personen herbeigeeilt, um über Land und Leute, Klima und Bodenbeschaffenheit in unseren Kolonien wenigstens teilweise Aufschluß zu erhalten, der ihnen bisher von gewisser Seite nur in stellen Farben gemalt worden war.

Herr Oberamtsrichter Bachmann begrüßte die zahlreich Erschienenen namens der jungen Abteilung Lichtenstein-Gallberg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, welche letztere schon mehr als 34.000 Mitglieder aufzuweisen habe, und erteilte dann dem Vortragenden, Herrn Hauptmann von Kopp, das Wort.

Die schweren Kämpfe, führte Redner u. a. aus, die unsere Truppen mit den Hereros, Bondelzwarts, Witboits und Hottentotten durchschritten, waren mit den bedeutendsten Strapazen verbunden, die je ein Feldzug erfordert. Seine Aufgabe sei es vor allen Dingen, ein Bild von der geographischen und klimatischen Lage, wie auch von Land und Beuten Südwestafrikas zu geben. Im Jahre 1902 dort eingetroffen, habe er damals Inspektions- und Informationsreisen im Lande unternommen, verschiedene Zusammenkünfte mit den Bondelzwarts gehabt, die durch Annäherung und Unbotmäßigkeit unserer Soldaten das Leben recht sauer machten.

Der 1904 losbrechende Herero-Aufstand habe die ganze Kraft der Führer und Soldaten erfordert, um deutsches Ansehen und deutsche Waffenehre hochzuhalten, denn der Gegner sei verschlagen und hinterlistig, mit den klimatischen und Terrain-Verhältnissen vertraut gewesen. Entbehrungen nicht wiederzugebender Art mußten überstanden werden. Und wenn man damals sogar in der heimischen Presse den Vorwurf erhob, daß zu scharfe Vorgehen des Deutnants Jofft hätte zum Aufstand geführt, so sei dies einfach eine Verkennung der Tatsachen. Er (Jofft) habe nicht anders gekonnt schon im Interesse des Ansehens Deutschlands. Ueberhaupt wäre es töricht, wegen einzelner Fehler oder Mißgriffe das Ganze verantwortlich zu machen.

In Südwestafrika besonders trete der greifbare Unterschied zwischen einer tropischen Handels- oder Bestehungs-Kolonie hervor. Während bei der ersteren nur die Haupt- und Wasserstraßen eines militärischen Schutzes erheischen, müssen bei letzterer Art die Befestigungen viel umfangreicher sein. Und gerade dieser Umstand mußte zum Kassenkampf führen. Aber es sei eine alte, bewährte Tatsache, daß nur dann bleibende Vorteile erlangen werden könnten, wenn sich das kolonisierende Volk selbst zum Herrn des Landes mache.

Den Jahren 1905 und 06 blieb es vorbehalten, die endliche Niederwerfung der Hottentotten zu bewerkstelligen. Redner schilderte sodann noch die Kämpfe in den Karraabergen, die sich über 2000 Meter erheben. Diese Schilderung aus berufenem Munde zu hören, läßt die Achtung noch weit höher steigen für alle diejenigen, die freiwillig die heimatische Scholle verlassen, um Leben und Gesundheit zu opfern für des Vaterlandes Ruhm und Ehre.

Was den Wert der Kolonien in wirtschaftlicher Beziehung anlangt, so sehe denselben eine schöne Zukunft in Aussicht. Mit voller Ueberszeugung könne man sie als ein Viehzucht-Land allerersten Ranges bezeichnen, ebenso wäre die Wollschaf- und Straußenzucht zu schönen Resultaten zu führen. Bei rationeller Bewirtschaftung der Kolonien seien diese dem Kapland gleichzutreten. Auch Gold, Kupfer und Diamanten wären dort zu finden. Da es jedoch an Kohlen fehle, müßten erst Mittel und Wege gefunden werden, diese Schätze zu erschließen. Die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß auch diese Bodenschätze einstmals reiche Ausbeute liefern werden.

Der politische Wert der Kolonie sei gar nicht hoch genug einzuschätzen. Selbstverständlich wäre es zur Erschließung und Entwicklung des Landes unbedingt notwendig, daß Bahnen gebaut werden, so z. B. die Straße Lüderitzbucht bis an die englische Ostküste, denn gerade die Lüderitzbucht sei der beste Hafen der Küste.

Auch der moralische Wert wäre ein nicht unbedeutender. Das deutsche Volk sei als letztes in die Reihe der kolonisierenden Völker eingetreten und habe bis jetzt das deutsche Schild unbeschädigt und so erhalten, wie es einem zivilisierten Volke zukomme. Mit den Worten: „Das Land ist deutsch und muß deutsch bleiben für alle Zeiten!“ schloß Redner seinen ca. 1 1/2 stündigen hochinteressanten Vortrag. Seine eigenen tatsächlichen Verdienste stellte Herr Hauptmann von Kopp immer in den Hintergrund, was jedem aufmerksamen Zuhörer nicht entging. Lebhafter, nicht endenwollender Beifall brachte dem Vortragenden den wohlverdienten Dank.

Die am Schlusse noch dargebotenen lebenden Bilder führten uns abermals hinüber in die ferne Kolonie, die einstmals die Heimat vieler werden soll. Die Besucher haben wohl, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, gestern die Ueberszeugung mit nach Hause genommen, daß die „Sandwüste“ denn doch ein anderes, vnlodenderes Bild zeigt, als dies vielfach angedeutet worden ist, und wir wollen uns dessen freuen.

Herr Oberamtsrichter Bachmann dankte dem Vortragenden für dessen hochinteressante Ausführungen. Allen unseren Anekdoten und Offizieren brachte er noch ein dreifaches Hurra, das begeisterten Widerhall fand.

Der noch jungen Abteilung Lichtenstein-Gallberg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft sei auch an dieser Stelle gedankt für die freundliche Vermittlung dieses Vortrags. Möge ihre Mitgliederzahl bald erstarken (Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen) und nach und nach der Gedanke allgemeiner werden, daß jeder echte Deutsche nach seiner Kraft mitarbeite an dem weiteren Ausbau unserer Kolonien zum Segen unseres engeren und weiteren Vaterlandes.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Die Schriftführer des Reichstags.) Bei der Wahl der Schriftführer im Reichstage wurde gewählt von Thünefeld (Str.), Engelen (Br.), Remgau (Nat.), Pauli-Oberbarnim (Npt.), Rogalla von Bieberstein (Kons.), Damm (Wirtsch. Vgg.), Dr. Hermes (Frl. Vgg.) und Hagemann (Nat.). Die Sozialdemokratie unterlag mit ihrem Kandidaten Fischer.

(Interpellation wegen der Privatbeamten-Versicherung.) Die national-liberale Fraktion hat im Reichstage eine Interpellation eingebracht, in der es heißt:

„Wann beabsichtigt die Reichsregierung die Denkschrift vorzulegen, welche über die bezüglich der Lage der Privatbeamten vom Reichsamt des Innern angestellte Enquete Auskunft gibt?“

Sobald bis jetzt bekannt ist, gelangt diese Interpellation bereits in nächster Woche auf die Tagesordnung. Sie ist vom Reichstags-Vg. Dr. Stresemann, der schon seit längerer Zeit die Einführung einer staatlichen Versicherung für Privatbeamte mit lebhaftem Eifer vertritt, eingebracht und wird auch von ihm begründet werden.

(Zwischen Lippe-Schaumburg und Lippe-Deimold) ist der Frieden öffentlich geschlossen worden, der wegen der Thronfolgefrage in Deimold lange Zeit getrübt war. Fürst Leopold von Lippe-Deimold hatte dem Bückeburger Hofe zum 19. oder 20. d. M. einen Besuch in Aussicht gestellt, der wegen des Ablebens der Schwester des Fürsten, der Prinzessin Mathilde von Lippe, jedoch verschoben werden mußte. Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe ordnete für die verstorbenen Bückeburger eine vierzehntägige Hoftrauer an. Zum ersten Male trauert man in Bückeburg offiziell um ein Mitglied der Linie Bückeburg.

## Großes Schiffsunglück an der holländischen Küste.

Der seit einigen Tagen in ganz Mitteleuropa währende Sturm hat, wie schon durch Extrablatt gemeldet, eine furchtbare Schiffskatastrophe herbeigeführt. Der zwischen Harwich und Hoel van Holland fahrende Passagierdampfer „Berlin“ ist bei der Einfahrt in den Hafen von Hoel van Holland gescheitert und mit allen Passagieren und der gesamten Besatzung untergegangen. Nach den bisherigen Meldungen haben 141 Personen, darunter 91 Passagiere, ihren Tod gefunden. Ueber die Katastrophe erhielten wir folgende Telegramme:

Rotterdam, 21. Febr. Der Dampfer „Berlin“ der Linie Harwich-Hoel van Holland, der aus London kam und heute morgen in Nieuwe Waterweg einfahren sollte, ist infolge des Sturmes an der Nordmole gescheitert. Der Dampfer ist in zwei Teile gebrochen und ein Teil sofort gesunken. Passagiere und Besatzung befanden sich auf dem hinteren Teile des Schiffes, das noch aus dem Wasser hervorragt. Ein Rettungsboot versucht sie zu retten. — Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ sind alle an Bord befindlichen 141 Personen, darunter 91 Passagiere, ertrunken.

Rotterdam, 21. Febr. Bis zum Mittag waren von den bei der Strandung des Dampfers „Berlin“ Verunglückten 25 Leichen geborgen. Jerner wurde ein Geretteter an Land gebracht. Dem „Handelsblad“ zufolge machten die an die Unglücksstelle gesellten Rettungsboote die größten Anstrengungen, um die an Bord der „Berlin“ befindlichen Personen zu retten, konnten sich aber wegen heftigen Sturmes und wilder See dem Schiffe nicht nähern. — Nach einer Meldung der „Great Eastern Railway“ hat sich das Unglück heute morgen um 6 Uhr an dem Rödpler von Hoel van Holland zugetragen.

EN

fe

ts

ie?

rrh etc.

er, Wurzelu r.

ls, Fenchel,

Roos,

flattig,

Vein,

Andertich,

Gurgeln:

en, Salbei,

ur. Kall,

Kall

f. w.

iegmann.

er

größte Auswahl

rthold.

Goldbrud gratis.

ied gestorn

eben sanft

ber Vater,

an

7

eb. Härtel

enen,

ngenen er-

Behausung

tutter

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.



Rotterdam, 21. Febr. Von den Agenten der Linie Garwick-Goel van Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Berlin“ 120 Passagiere und eine Besatzung von 60 Mann, im ganzen also 180 Personen, an Bord hatte: Die Namen der Verunglückten haben noch nicht festgestellt werden können. Die 25 Leichen, die, wie bereits gemeldet, geborgen sind, wurden heute vormittag 11 Uhr ans Land gespült. Zwei Personen sind gerettet, eine davon ist der zweite Steuermann, ein Engländer, der bewußtlos in ein Hotel in Goel van Holland gebracht worden ist. Um 11 Uhr vormittags wurden an Bord des Wracks nur noch einige Personen bemerkt, es ist also sehr zweifelhaft, ob außer den bereits gemeldeten zwei noch weitere Personen gerettet sind. Wie die Great Eastern Railway fernere mitteilt, ist der Dampfer „Berlin“ mit der gesamten Post total verloren. Das Schiff ist außerhalb des Hafens, aber in Sichtweite von Land auf eine Sandbank aufgelaufen. Der Seegang zur Zeit des Auflaufens war derart, daß jede Hilfeleistung ausgeschlossen war.

Goel van Holland, 21. Februar. Um 4 Uhr nachmittags ging das Rettungsboot von neuem in See, es war aber alles vergebens. Bisher sind ungefähr 30 Leichen geborgen. Recognosziert sind die Leichen von A. Krüger-Haag, Vanotte, Anderson und Patrick nebst Sohn, letztere aus Hamburg, sowie die Leichen von 5 Mann der Besatzung. Am Ufer sind Tausende von Zuschauern versammelt. Die Lage des Schiffes ist noch unverändert. Der Minister für Ackerbau, Industrie und Handel entsand gleich bei der ersten Nachricht von der Katastrophe der „Berlin“ einen Schiffahrtsinspektor nach Goel van Holland, um sich über die Größe des Unglücks auf dem Vaisenden erhalten zu lassen.

Goel van Holland, 21. Februar. Der Kapitän Parkeon aus Belfast, der allein von der an Bord der gestrandeten „Berlin“ befindlich gewesenen Personen gerettet wurde, war auf der Reise nach Amsterdam, um dort ein Schiff für seine Reederei zu übernehmen. Er erzählte, die Nacht wäre glücklich gewesen; in seiner eigenen Laufbahn als Seemann habe er wenig Nervenliches erlebt. Er hätte sich deshalb vollständig beselbst, beständig auf dem Oberdeck aufgehalten. Das Verhüllungsfeuer wäre schon in der Nähe gewesen, und die Passagiere, von den die meisten sich wegen des Sturmes nicht zur Ruhe begeben hatten, schöpften schon wieder Hoffnung, da erfolgte die Katastrophe. Es wurde ein furchtbarer Stoß verspürt und plötzlich sah das Schiff unbeweglich fest. Parkeon stürzte auf Deck, um seine Hilfe anzubieten, da er Seemann ist, aber in demselben Augenblicke sah er den Kapitän, sowie den Steuermann im Wasser verschwinden. Was dann geschah, weiß Parkeon nicht genau. Als er wieder zum Bewußtsein kam, befand er sich im Meere, von Holzstücken umgeben. Er ergriß einige davon, und es gelang ihm auch, sich über Wasser zu halten. Als er ein Rettungsboot sah, rief er um Hilfe. Dann wurde er nach dem Bahnhofs geschleppt und von dort ins Krankenhaus. Parkeon muß ungefähr eine Stunde in dem tosenden und eifigen Wasser gewesen sein. Tief ergriffen erzählte er noch Einzelheiten darüber, wie er etwa 100 Menschen auf dem Vorderteil des Oberdecks stehen sah, ehe er vom Wasser mit fortgerissen wurde.

Goel van Holland, 21. Febr. Um 4 Uhr nachmittags ließ der Dampfer „Wotan“ in Waterweg ein. Die Besatzung schätzte die Zahl der Ueber-

lebenden, die sich noch auf dem über das Wasser ragenden Teile des Wracks befinden, auf zehn. Man bestärktet, daß über Nacht alles verschwunden sein wird.

London, 21. Febr. Die „Great Eastern Company“ teilt eine Liste von Passagieren, die Platz an Bord der „Berlin“ belegt hatten, mit, unter ihnen befindet sich auch ein Herr Remier aus Chemnitz.

Berlin, 22. Febr. Zu der Katastrophe, welche den englischen Dampfer „Berlin“ betroffen hat, ist noch zu melden: Die Zeugen, die am Lande die Katastrophe beobachtet haben, erklären, im Lichte der elektrischen Scheinwerfer gesehen zu haben, daß die See unaufhörlich das Schiff überrollte. Die Tragödie ist die schlimmste, die an der holländischen Küste vorgekommen ist. Die Bestürzung in den schiffbreitenden Kreisen in der Stadt Rotterdam ist groß. Das Verhalten der Mannschaften in den Rettungsbooten zeugte von großem Mut. Um 4 Uhr 10 Minuten nachmittags befanden sich auf der „Berlin“ noch lebende Personen. Die zur Rettung ausgehenden Boote wurden wiederholt zurückgeworfen. Das Hinterteil des Schiffes befindet sich noch immer auf dem Wellendecker. Das Meer wirft unaufhörlich die Leichen der Getrunkenen ans Land; mehrere sind durch die Gewalt der Wellen völlig verflümmelt. Der Kapitän Precious, Befehlshaber der „Berlin“, ist ertrunken. Das Diamant-Paket, welches untergeganzen ist, enthielt nicht für 1000, sondern für 7000 Mark Diamanten. Ferner sind 13 Poststücke verloren gegangen.

Rotterdam, 22. Febr. Von den angeschwemmten Leichen der „Berlin“ waren bis gestern in Goel van Holland nur 9 Holländer und 6 Engländer erkannt worden, jedoch keine Deutschen. Ein Teil der Boote wurde durch Fischer aufgefunden. Der deutsche Gesandte war gestern in Goel. Um 1 Uhr nachts ging wiederum ein Rettungsboot in See, doch ist auf Rettung von Menschenleben wenig Aussicht vorhanden.

**Aus Nah und Fern.**

Lichtenstein, den 22. Februar.

— Gegen Ende des Monats Februar empfindet jedes mit Wohlbehagen, daß das Maß des Tages gegen die finsternen November- und Dezemberzeiten ganz gemäßigter angenommen hat. Aber das dehnt sich die Dämmerstunde bei hellem Himmel bis gegen 6 Uhr aus und ganz besonders auffallend merkt man früh das zeitige Erschienen der Sonne. Ja, wenn man sich auch von ihr weiden ließe! Man tritt sich fast stets in der Zeit und merkt dann mit Vergnügen, daß man eine halbe Stunde zu weit gerechnet hat, die man natürlich sofort zum Wetterschlummern anwendet, obwohl der Körper schon seine vollständige Ruhe erhalten hat. Die Folge ist, daß man nachher noch unlieber aufsteht, weil man im halbwachenden Zustande die Bettwärme erst recht empfindet, die aber dann erschließend statt stärkend wirkt. Diese halbe Stunde früheren Aufstehens hätte nicht nur geschäftlich, sondern auch gemüthlich genügt. Man hätte völlig mit Ruhe alle Vorarbeiten, wie das Ankleiden, sowie das Einnehmen des Frühstückes, ausführen können. Nun muß man hasten. Das macht verdroffen und bringt gleich eine bittere Miene mit zum Tagesgeschäft. Die meisten Menschen haben selbige Ahne davon. Sie müssen zeitiger aufstehen! Man lasse

sich vom Tage weiden. Jetzt ist die Zeit dazu, sich daran zu gewöhnen. Man wird bald erfahren, daß Morgenstunde Gold im Munde hat.

— Der nächste Umzugstermin fällt wieder einmal mit dem Okerfeste zusammen, das am 31. März und 1. April gefeiert wird. Die beiden Umzugstage sind Feiertage, so daß Abel oder wohl die Hauptversammlungsarbeiten auf den dritten Okerfesttag entfallen dürften, wenn nicht die Möglichkeit vorhanden ist, schon vor dem Feste umziehen zu können.

— **Leeres Brot.** Die Bäckermeister von Dichtenstein-Gallenberg geben im Inzeratenteil vorliegender Nummer bekannt, daß sie infolge fortgesetzter steigender Mehlpreise gezwungen sind, von heute ab die Brotpreise zu erhöhen und zwar das 6 Pfund-Brot von 70 auf 74 Pfennige.

— **Der konservative Verein für den Bezirk des R. Amtsgerichts Lichtenstein** beabsichtigt, am 4. April hier eine Bismarckfeier zur Erinnerung an den Geburtstag des Altdeichhanslers zu veranstalten. Die Feste wird der Generalsekretär Staelzer des konf. Landesvereins im Königreich Sachsen übernehmen. Genannter Herr wird diese Gelegenheit benutzen, um sich dem hiesigen Lokalverein vorzustellen. Das Nähere wird feinerzeit bekannt gegeben werden.

— **Bernhard Reichardt** †. Am 19. Febr. verschied in Waldenburg nach längerem Leiden der Abtgl. Musikdirektor Ritter pp. Bernhard Reichardt, von 1872 bis zu seinem 1904 erfolgten Tode in den Ruhestand, Ozelehrer am Seminar dieser Stadt. Der Verstorbene wurde in Weimar für den Lehrerberuf vorgebildet und genoss gleichzeitig, weil musikalisch hervorragend, die Unterweisung vorzüglicher Musiklehrer. Später wandte er sich hauptsächlich dem Orgelspiel, überhaupt der kirchlichen Musik zu. Von 1888—72 war er Kantor in Hohenstein. Seine Berufung an das Seminar zu Waldenburg zur Übernahme des Musikunterrichts, namentlich in Orgelspiel und Gesang, führte ihn auf ein seiner Begabung und Neigung völlig entsprechendes Arbeitsfeld. Hier wirkte er mit schönen Erfolgen. Blänzende Erfolge erzielte unter seiner Oberleitung auch der Lehrergesangsverein des Grauhauer Bezirkes. Für Föhrung des Gesanges und Orgelspiels im Gottesdienste war der Verbliebene unablässig tätig und infolge seiner umfassenden Kenntnis der Orgel und ihres Baues ernannte ihn die kirchliche Oberbehörde mit zum Revisor der Kirchenorgeln des Landes. Literarisch betätigte er sich hauptsächlich als Herausgeber verschiedener Sammelwerke für Orgel und Gesang, die zum Teil in mehreren Auflagen erschienen sind. Auch als Komponist trat er mit Erfolg hervor. Von seinen Motetten wird namentlich die herrliche Karfreitagsmotette: „Siehe, das ist Gottes Lamm“ von Autoritäten als zu den besten Werken dieses Genres gehörig geschätzt.

**Martinas Hochzeit.**

Roman von Konstantin Garro.  
43. Fortsetzung.  
„Strazenthal-Bodden“ zog sie an, wie das Licht die Motte: Daß der Besitzer der Herrschaft jetzt Hans Eugen und nicht mehr Konrad hieß, blieb ohne Belang.  
Martina studierte genau die Gesichtszüge der Scatulant, und sie las richtig in ihnen. Zum ersten reigte es sie sogar, eine so viel beneidete Persönlichkeit zu sein. Im elterlichen Hause wurde sie für jede Reduktion, die von außen nahte, entschädigt. Heimatluft umwehte sie und machte ihr das Scheiden schwer. Alle weitesterten, ihr Dank zu bezeugen. Der Vater schien um zehn Jahre jünger geworden, seine laute, frohe Stimme klang wie früher oft im schallenden Gelächter aus. Die Mutter trug das Haupt, das der Kummer gebeugt, höher denn je. Die Würde, mit der sie von dem „Majoratsherren“ sprach, lockte besonders Hans Eugen manches marante Rätheln ab. Edwin aber war nur noch neben dem künftigen Schwager zu sehen. Jede freie Stunde brachte er in Strazenthal zu, natürlich reich mit Zeichengerät versehen.  
Julie sogar betrat wieder die vielverschlungenen Wege der Hoffnung. „In Italien werde ich gesund!“ Der Glaube belebte wunderbar ihre hager gewordene Gestalt. Und Martina hätte angesichts des Frohmutes ihrer Familie das gebrachte Opfer noch bereuen sollen?  
Zuweilen gedachte sie der Worte Treuens. Nahm sie nicht auch Teil an der Verheißung des „vierten Gebots“?  
Sie stand jetzt noch immer, Starrheit im Blick, unter den Blumen im Salon. Sie hielt ein Räthchen von Hans Eugen in Händen. Er meldete

darauf kurz und ohne besondere Zärtlichkeit, daß eine unausschiebbare Reise ihn 3 bis 4 Wochen fernhalten würde.  
Eine kostbare, kleine Spielerei hatte die Zellen begleitet.  
„Warum schlage ich nicht einem Manne ins Gesicht, der Tag für Tag heuchelt und lügt?“ fragte sie mit finstern zusammengezogenen Brauen. In dem Egoismus, der jedem Menschen eigen, bedachte sie nicht, daß Hans Eugen auch sie der Lüge zeihen, ja, daß er es auch verächtlich nennen konnte, um dazwischen Vortheile willen sich in die Gewalt eines Fremden zu geben. Denn noch war ihr Hans Eugen nicht näher gerückt. Die Brautleute sahen sich nur im Beisein der Eltern; mit einem flüchtigen Kuß begrüßten sie sich und schieden sie. Allerdings nahm Hans Eugen Besitz von Martinas Händen: warum sollte er sie nicht festhalten, nicht zuweilen losend an seine Lippen zischen? Ein Austausch der Meinungen fand nicht statt. Herr von Pfung, der stets sehr gesprächig war, sorgte für die Unterhaltung. Ja, fast schien es, als vermeide Strazenthal ein Darlegen seiner Gedanken und Pläne. Zuweilen erzählte er interessant von seiner Kindheit, von den Leutnantsjahren, den Reisen, die er ab und zu gemacht. War es Absicht oder Zufall, daß er den letzten Ausflug nach Sibirien nicht erwähnte? Auch Migi's Namen fiel selbstverständlich nie von seinen Lippen, und sprach Martina ihn aus — sie tat es in Trost und Angst — dann glich das Antlitz ihres Verlobten einem Buch mit sieben Siegeln.  
Das Rollen von Rädern auf dem Kies der Kuffahrt ließ Martina leicht erschauern. Kam ihr Verlobter doch? War die Fahrt noch überflüssig geworden?

Sie trat ans geöffnete Fenster. Und da hörte sie auch schon den hellen Silberklang von Migi's Stimme höfliche Grußworte tauschen, sah Migi's Gestalt in einer schweren schwarzen Robe der luxuriös ausgestatteten Equipage entsteigen.  
„Wo ist die Braut! Nein! Solch eine Ueberraschung!“  
Die Salonik wurde weit aufgerissen. Migi stürzte der Cousine an den Hals und flüsterte bewegt:  
„Nein, es kam zu schnell. Werde glücklich, Martina! Von Herzen wünsche ich das. Glaube es mir!“  
Martina suchte die Umschlingung zu lösen, aber sie kam nicht gleich frei.  
Als später die Cousinen sich gegenüber sahen, entschuldigte Migi:  
„Mein Mann sendet natürlich innigste Glückwünsche. Er konnte noch nicht abkommen. Denke: seit gestern abend sind wir erst zurück. Und es litt mich nicht dabei. Ich mußte erst zu Dir.“  
„Ach, Marti, wech bedeutungsvoller Schritt! Aber —“ sie überblickte das Zimmer, die Blumen — „wo ist denn der Bräutigam?“  
„Hans Eugen mußte auf einige Tage nach Berlin.“  
„Ach — so! gerade jetzt! Schade. — — Ach, mein Herz ist übervoll, Marti! — — Und ich weiß doch nicht...! Aber erst laß Dich anschauen. Ein bißchen bloß, wie? Schlanter bist Du auch geworden. — — Nam natürlich! Liebe geht! — — Ich? Nicht wahr, ich sehe vorzüglich aus! Und sieh einmal diese vorzügliche Robe! Pariser Schneiderwerk. Eigentlich zu schade für eine Bandtour, aber ich wollte doch recht, recht feierlich erscheinen bei einem so — so — nun auch feierlichen Anlaß!“  
(Fortsetzung folgt.)

große ...  
Tafel ...  
Gutsbest ...  
grüßung ...  
paul de ...  
das die ...  
Schlüsse ...  
Welter ...  
tor O ...  
Berufs ...  
Piarer ...  
während ...  
einsoor ...  
Ziele ...  
Gartende ...  
gefallen ...  
mittelte ...  
die eng ...  
himml ...  
ließ. Di ...  
würzten ...  
zog sich ...  
eine Pol ...  
Jung mit ...  
stunden h ...  
Wind no ...  
alle Teilm ...  
Duch ...  
Sehm ...  
und versch ...  
kommen ...  
auch ein ...  
amter für ...  
Franz ...  
Für Her ...  
Hof hinab ...  
hoch ...  
weit nicht ...  
Mutter ...  
zugezogen ...  
schaft erlit ...  
Franz ...  
in den ...  
kurzem ...  
maschinen ...  
Widder ...  
Lebensgef ...  
leiden, das ...  
dung rath ...  
schließe ...  
Ziel zu ...  
Freib ...  
der hiesige ...  
Selbstmord ...  
der Russen ...  
zur Tat ge ...  
Weiß ...  
wege.) ...  
berichtet, ...  
der 10. ...  
ber unter ...  
aufgehoben ...  
vorn rechts ...  
Stelle in ...  
um den ...  
Strangulati ...  
zu, daß d ...  
— Hierzu ...  
14jährige ...  
terin ist ...  
einem Sch ...  
bestreitet ...  
Anscheinend ...  
geschehen ...  
Blauer ...  
Kaufmann ...  
von Hof ...  
brechung ...  
Fahrlarte ...  
einer öffent ...  
sollte sich ...  
worten. ...  
gehen, hatte ...  
wendet und ...  
erklärt. ...  
die 2000 ...  
ist durch ...  
handlung ...  
Reich ...  
Szenen) ...  
gängnisse ...  
Veteranen ...  
die Musik ...  
lung, ihnen ...  
Frank. Da ...  
wohlsein, er ...  
mächtig um ...  
räftigen Man ...  
Greis ...  
liger Balde ...  
aus Boghan ...  
abend mach ...  
umgeriffenen ...  
Geiger Kraude ...  
verstarb.



Zeit dazu, sich  
erfahren, daß  
am 31. März  
den Umzugstage  
sich die Haupt-  
feierabend entfallen  
händen ist, schon  
dermetler von  
teil vorliegender  
geht steigender  
ab die Wotpreise  
ot von 70 auf  
für den Be-  
stärkste beab-  
marzfeier zur  
reichsfinanz-  
des General-  
desvereins im  
benannter Herr  
sch dem hiesigen  
wird feiergeht  
Am 19. Febr.  
angemert Seiden  
pp. Berngard  
904 erfolgten  
am Seminar  
e in Weimar  
genöß gleich-  
befähigt, den  
später wandte  
überhaupt der  
war er Kantor  
des Seminar  
situnterrichts,  
führte ihn  
völlig ent-  
mit Schönen  
unter seiner  
ngverein des  
es Gefanges  
er Weiblich eine  
umfassen den  
ernannte ihn  
Revisor der  
betätigte er  
verschiedener  
ie zum Teil  
Auch als  
Von sei nen  
Karfreitags-  
bamm" von  
wies Genes

große Zahl Trinksprüche sowie das Absingen eines  
Liedes. Der Vorsitzende des Vereins, Herr  
Gutsbesitzer und Ortsrichter Helm, hielt die Be-  
grüßungsansprache, während Herr Warrer Klein-  
paul das Kaiser- und Königslied ausbrachte, in  
das die Anwesenden lebhaft einstimmten, im An-  
schluß daran wurde die Königshymne gesungen.  
Weitere Trinksprüche brachten u. a. aus: Herr Kan-  
tor Otto auf das innige Zusammenleben aller  
Berufsstände, Herr Gutsbesitzer Helm auf Herrn  
Warrer Kleinpaul als Förderer der Landwirtschaft,  
während letzterer Herr auf den verdienstvollen Be-  
einstuorrenden toastete, Herr Buchdruckereibesitzer  
T hiele auf die Frauen und Jungfrauen, Herr  
Gartenbesitzer Rauch auf Strohmäher und Jung-  
gesellen, Herr Buchdruckereibesitzer Pester über-  
mittelte den Dank der Gasse, indem er zugleich auf  
die engen Beziehungen zwischen Stadt und Land  
hinwies und den festgebenden Verein hoch leben  
ließ. Die Festtafel, die noch weitere Trinksprüche  
währten, und bei der die Kellersche Kapelle konzertierte,  
zog sich bis in die 11. Stunde hin, darnach leitete  
eine Polonaise zum Ball über, dem sich Alt und  
Jung mit Vergnügen bis in die frühesten Morgen-  
stunden hingaben. Wenn auch den Heimgehenden der  
Wind noch arg um die Ohren wehte, sagten aber  
alle Teilnehmer: Schön war es doch!

**Buchholz.** (Bei dem Gutsbrande in  
Sehma) sind 14 Kinder, 1 Pferd, einige Schweine  
und verschiedenes Vieh in den Flammen umge-  
kommen. Außer dem Besitzer hat durch das Feuer  
auch ein eine Treppe hoch wohnender Eisenbahn-  
amter sämtliche Habe verloren. Ihr Leben mußten  
Frau und Kinder des letzteren durch die Flucht durchs  
Fenster retten. Das eine Kind mußte man in den  
Hof hinabfallen lassen. Infolge des dort Lagernden  
hochschnee hat es hierbei Verletzungen glücklicher-  
weise nicht erlitten. Dagegen hat die Gattin und  
Mutter sich beim Herabspringen einen Knöchelbruch  
zugezogen. Mehrere Leute von der Rettungsmann-  
schaft erlitten ebenfalls Verletzungen.

**Frankenberg.** (Aus Scheremut) freiwillig  
in den Tod gegangen ist hier die Witwe des vor-  
kurzem verstorbenen Stadtverordneten und Näh-  
maschinenhändlers Möbius, Frau Emilie Emma  
Möbius. In der Trauer über den Verlust des  
Lebensgefährten gestellte sich noch ein schweres Augen-  
leiden, das die Bedauernswerte der völligen Erblin-  
dung nahebrachte. Diese Umstände veranlaßten  
schließlich die Aerzte, ihrem Leben gewaltsam ein  
Ziel zu setzen.

**Freiberg.** (Selbstmord.) Der Sekretär  
der Freigen Bergakademie Frege hat in Dresden  
Selbstmord verübt. Es sind Unregelmäßigkeiten in  
der Kassenführung entdeckt worden, die den Grund  
zur Tat gebildet haben.

**Reichenbach.** (Der Todesfall am Plossen-  
wege.) In dem Hause Plossenwege 2 wurde, wie  
berichtet, am Dienstag vormittag kurz nach 10 Uhr  
der 10 Jahre alte Georg Saalbach vor der Tür  
der unter dem Dache befindlichen Schlafkammer tot  
aufgefunden. Bei Befichtigung der Leiche zeigte sich  
vorn rechts am Halse eine mit Blut unterlaufene  
Stelle in der Form einer Schnittwunde und eine  
um den ganzen Hals herum deutlich sichtbare  
Strangulationsmarke. Die letztere läßt den Schluß  
zu, daß der Knabe erdrosselt worden ist.  
Hierzu wird noch weiter gemeldet, daß die jüngere  
14jährige Schwester des Knaben die Tä-  
terin ist. Sie hat eingestanden, den Bruder mit  
einem Schürzengürtel erwürgt zu haben,  
bestreitet aber, daß sie die Absicht der Tötung hatte.  
Anscheinend ist die Tat bei einem kindlichen Streit  
geschehen.

**Plauen i. V.** (Eine teure Fahrt.) Der  
Kaufmann Sufrian aus Oppeln hatte auf der Fahrt  
von Hof nach Plauen behufs wiederholter Unter-  
brechung der Fahrt einen amtlichen Vermerk auf der  
Fahrkarte entfernt und sich dadurch der Falschung  
einer öffentlichen Urkunde schuldig gemacht. Er  
sollte sich deshalb vor dem Schwurgericht verant-  
worten. Am einer gerichtlichen Verurteilung zu ent-  
gehen, hatte er sich an das königl. Ministerium ge-  
wendet und sich zur Zahlung von 2000 Mark bereit  
erklärt. Nach längeren Verhandlungen und nachdem  
die 2000 Mark von Sufrian hinterlegt worden sind,  
ist durch das Ministerium die Unterlassung der Ver-  
handlung gegen ihn angeordnet worden.

**Reichenbach i. V.** (Eine tragische  
Szene) spielte sich hier während eines Zeichen-  
gängerfestes ab. Es galt das Begräbnis eines  
Veteranen. An der Spitze marschierte, wie üblich,  
die Musik und die uniformierte Militärvereinsabtei-  
lung, ihnen voraus schritt der Tambourmajor Hugo  
Frank. Da dieselben letzteren unterwegs ein Un-  
wohlsein, er trat aus, sank aber bald darauf ohn-  
mächtig um und starb. Ein Herzschlag hatte dem  
räftigen Mann ein unerwartetes Ende bereitet.

**Freib.** (Töbliches Unglück.) Im Dä-  
liger Walde wurde der 26 Jahre alte Maurer C e r t  
aus Joghau, der eben mit seinen Arbeitskollegen feier-  
abend machen wollte, von einem plötzlich vom Sturm  
umgerissenen Baum so schwer verletzt, daß er in das  
Georg Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er  
verstarb.

### Gerichts-Zeitung.

**Freiberg.** (Der Töblicher Mordmord  
vor dem Schwurgericht.) Unter Vorsitz des  
Vandgerichtsrichters Dr. Bessing begann Mittwoch  
vormittag 9 Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht  
die Verhandlung gegen den ehemaligen sächsischen  
Gastmeister Karl Wilhelm Graf aus Böblitz i. G.  
wegen Mordes. Der Zuschauererraum war über-  
füllt. Als Ministerialkommissar wohnte der Geh.  
Justizrat Graf Witzthum von Eckstädt der Verhan-  
dlung bei. Dem 1875 zu Sammed geborenen An-  
geklagten Graf, der noch unbestraft ist, wird  
bekanntlich zur Last gelegt seine Ehefrau getötet  
und diese Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben.  
Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig  
bekenne, bricht der Angeklagte in Telnzen aus und  
erklärt, daß es ihm nicht eingefallen sei, seiner Frau  
ein Leid anzutun und den Kindern die Mutter zu  
rauben. Da der Angeklagte in der letzten Zeit vor  
dem Morde sich sehr in Geldverlegenheit befunden  
und sich auch an sächsischen Geldern, die er einzu-  
ziehen hatte, vergriffen hat, nimmt die Anklage  
bekanntlich an, daß er seine Frau, von der er früher  
in rechtlichen Angelegenheiten Geld herausgepreßt,  
ermordet habe, um die Lebensversicherung ausgezahlt  
zu erhalten. Graf hat von jeher mit Geldsorgen  
zu kämpfen gehabt. Er hat sich Mächte hindurch  
in den Anleihen herumgetrieben und seine Frau so  
schlecht behandelt, daß sie wiederholt den Plan  
gefaßt hatte, davonzulaufen oder sich das Leben zu  
nehmen. Sie hat seinerzeit einer großen Reihe  
von Personen ihr Leid geklagt, auch den Bürger-  
meister von Böblitz um Vermittelung gebeten. In  
allen diesbezüglichen Vorhaltungen erklärt der An-  
geklagte, daß ihm das sehr sonderbar sei, er könne es  
nicht glauben, daß seine Frau so etwas gesagt haben sollte.  
Nach dem übereinstimmenden Gutachten der Sach-  
verständigen ist die Ehefrau Graf zunächst durch  
einen Schlag gegen den Kopf bedrückt und dann  
erwürgt worden. Die Tat muß aber im Freien ge-  
schehen sein, da sich Erde in den Lungen gefunden  
hat. Die Leiche ist nach der Eröffnung in den  
Wald geschleppt und darauf hingelegt worden, als  
sei ein Suizidmord verübt worden. Die Leiche war  
bei auf Schuhe und Strümpfe vollständig entkleidet.  
Die Kleider, die wüst umherlagen, sind nicht vom  
Täter gewaltsam herabgerissen, sondern mit einer  
Scherer geschmitten worden. Am Abend des 25.  
April ist gegen 8 Uhr die Ehefrau des Graf in die  
Stadt gegangen und nach 10 Uhr nicht mehr  
lebend gesehen worden. Der Angeklagte hat sich  
kurz nach dem Weggehen seiner Ehefrau unter  
Zurücklassung der beiden kleinen Kinder ebenfalls  
nach der Stadt begeben und ist bis gegen 12 Uhr  
im Gasthaus zum „Gleich“ gewesen. Als er nach  
Gause kam, hat er seine Frau nicht vorgefunden.  
Er will sich aber ohne viel Gedanken zu machen,  
da seine Frau öfter länger ausgeblieben sei, ins Bett  
gelegt haben und eingeschlafen sein. Erst am  
andern Morgen gegen 6 Uhr habe ih sein kleines  
Töchterchen mit dem Kufe gewedt: „Mama noch  
nicht da“. Das kleine Mädchen, das am 10. Aug.  
1903 geboren ist, hat dann später zu seiner Groß-  
mutter, bei der es sich jetzt befindet, auf die Frage,  
ob es wieder zu Papa wolle, geantwortet: „Nicht zu  
Papa, der hat Mama totgeschlagen mit  
dem großen Schwuch“. Als dem Angeklagten  
dieses vorgehalten wird, erklärt er: „Ich habe es zu  
meinem großen Bedauern schon gehört. Es ist aber  
nicht wahr.“ Belastend fällt ferner für den Ange-  
klagten ins Gewicht, daß ein seiner verstorbenen  
Ehefrau gehöriger Kamm in einer Luke des Kohlen-  
schuppens verrotten vorgefunden worden ist. Ein  
gleiches fand sich bei der Leiche. Wieweil Räume  
seiner Frau im Hause getragen habe, will der An-  
geklagte nicht wissen. Die Zeugenaussagen haben  
ein sehr ungünstiges Bild des Angeklagten ergeben.

**Leipzig.** (Verurteilung im Liman-Meh-  
ring-Prozess.) Wie die „Leipziger Volkszeitung“  
mitteilt, werden sich die im Verleumdungsprozess Liman  
contra Mehring und Genossen zu kurzen Gefängnis-  
strafen verurteilten Redakteure der „Leipziger Volks-  
zeitung“ Dr. Mehring, Kressin und Siger, bei dem  
Urteil des Schöffengerichts nicht beruhigen, sondern  
sich „aus politischen Rücksichten“, wenn auch „mit  
großem Widerstreben“, an die höheren Instanzen  
wenden.

### Kirchennachrichten.

**Lichtenstein.**  
Am Sonntag Reminiscere vormittag 11 Uhr Gottesdienst mit  
Predigt von Oberpfarrer Seibel (Luc. 9, 51-56).  
Nachmittag 1/2 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfir-  
mierten männlichen Jugend von demselben.  
Abends 8 Uhr Junglingsverein und Jungfrauenverein.  
Am Montag 9 Uhr Gottesdienst und Predigt von  
Oberpfarrer Seibel. Darnach Beichte von demselben und Com-  
munion.  
Abends 6 Uhr Abendgottesdienst mit Beichte und Communion  
von Pastor v. Klenow.  
Am Dienstag wird eine Kollekte für die innere Mission ge-  
samlet.  
**Böblitz.**  
Dom. Reminiscere, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit  
Predigt über Luc. 9, 51-56.  
Mittwoch, 27. Febr.: Fasttag. Vorm. 9 Uhr Gottes-  
dienst mit Predigt über Luc. 23, 6-12. Nachm. 2 Uhr Abend-  
mahlgottesdienst. Anmeldungen zur Beichte, Dienstag von  
5-7 Uhr im Pfarrhause.  
Donnerstag, 28. Febr.: Familienabend (Beginn 1/2  
11 Uhr, Gottesdienst). Konfirmanden sind im Sommerhause  
a 30 Uhr, in Goy's, Winter's und Unger's Restaurant, sowie  
in Möbi's Gasthof kauslich.

Getauft: Gertha Ma, des Arthur Bruno Reichner,  
Gambelsmanns, 2. (17. Februar.)  
Getauft: Junggefelle Max Albert Brunner, Wäde-  
in Pohnhof, mit Jungfrau Anna Anna Schmeider, Wittschel-  
geblüen in Böblitz. — Ernst Max Weber, Bergschmied in Oe-  
mannsdorf, mit Rosa Emilie Böfner, Wittschelgeblüen in  
Böblitz (17. Februar.)

**Bernsdorf.**  
Sonntag Reminiscere, den 24. Febr., vorm. 9 Uhr Haupt-  
gottesdienst mit Predigt über Luc. 9, 51-56.  
Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen  
weiblichen Jugend.  
Montag, den 25. Febr., abends 8 Uhr Bibelstunde in der  
Schule zu Bernsdorf.  
Mittwoch, den 27. Febr., Fasttag, vorm. 9 Uhr Haupt-  
gottesdienst mit Predigt über Luc. 23, 6-12. Nach dem  
Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl.

**Ronal Januar.**  
Getauft wurden: Feiba D'ha, 2. des Hermann  
Otto Jordan, Geschäftsführers R. Oswald Alford, S. des  
Ernst Louis Steinbach Zimmermanns B. Willy Emil, S.  
des Emil Hermann Müller, Bergm. B. Johanne Martha und  
Karl Ernst, Zwillingstücher des Emil Albert Schuffenbauer,  
Bergm. B. Martha Frieda, 2. des Oskar Alwin Deager,  
Wäde R. Lydia Paula, 2. des Paul Oskar Vogel, amf.  
Bergm. B. Arthur Albin, S. des Wozig Emil Barth, amf.  
Strumpfwirker B. Richard Otto, S. des Ernst Wilhelm  
Seibel, Bergm. B. Reich Willy, S. des Ernst Theodor  
Schrapf, Gustaf. B. Charlott. Gertraud, 2. des Hermann  
Louis Tegner, Stationsdieners R. + 12 L. Fritz Johannes,  
S. des Ernst Alwin Müller, Gustaf. B. Wille Martha, 2.  
des Friedrich Richard Böhm, Bergm. B. + 16 L. Marie  
Frieda, 2. des Karl Friedrich Ernst Rudolf, Gustaf. B.  
Richard Bruno, S. d. s. Franz Hermann Voigt, Bergm. B.  
Kaufmann 1. unehel. R. B.

Gegraben wurden: Arno Willy, S. des Oskar Gusto  
Oberländer, Strumpfw. R., 9 J. 18 L. Max Alfred, S. des  
Karl Richard Paul, Bergm. B., 2 J. 23 L. Karl Louis  
Mittenzweil Bergschmied B., 46 J. 6 W. 4 L. Richard  
Rudolf, S. des Emil Albert Schuffenbauer, Bergm. B., 1 J.  
4 W. 2 L. Wilhelmine verm. Fleckig geb. Wapler B., 63 J.  
5 W. 16 L. Max Oswald Wittenberger, Lehrer B., 43 J. 1  
W. 28 L. Max Edwin, S. des William Gerthel, Bergma-  
nns B., 3 W. 1 L.

**Heinrichsdorf.**  
Am Sonntag Reminiscere, den 24. Febr., Gottesdienst mit  
Predigt über Lucas-evangelium 9, 51-56 (Jesus der Seelenretter).  
Montag nachm. 4-6 Uhr Pfennigpoffe — Dabei Abgabe  
aller Sparbücher der 1. und 2. Abteilung (blau und graue  
Bücher, damit die Einzahlungen aufgerechnet und die Zinsen gut  
geschrieben werden können. Die gelben Karten werden nicht  
abgegeben.

### Letzte Telegramme.

**Sturmschäden.**  
**Erfurt,** 22. Febr. In einem benachbarten Dorfe  
ging eine Windstöße nieder, die den Ort schwer heimges-  
ucht hat. Viele Gebäude sind vollständig abgedeckt;  
einzelne Räume wurden aus den Wurzeln gerissen oder  
geknickt. Der Schaden ist bedeutend.  
**Hochwassergefahr.**  
**Köln,** 22. Febr. Die Hochwassergefahr nimmt  
besonders am Rhein und den Zuflüssen einen sehr  
ersten Charakter an. Wenn die Niederschläge noch  
länger anhalten, so ist ein so bedauerndes Steigen  
des Wassers zu befürchten, wie es seit 15 Jahren  
noch nicht beobachtet worden ist. Die Schifffahrt  
auf der Mosel und der Saar ist bereits eingestellt.  
Wegen Hochwassergefahr mußte aus den Taubertoren  
das Vieh gezoget werden. Der Sturm, der großen  
Schaden angerichtet hat, hält an.  
**Verstümmelt.**  
**Bray** 22. Febr. In dem Johann-Schacht wurden  
4 Bergleute durch herabfallendes Gestein verstümmelt;  
einer wurde getötet, die übrigen sind tödlich verletzt  
worden.

### Zwickauer Börse

vom 22. Februar 1907  
mitgeteilt von der **Lichtenstein-Gallberger Bank**  
(Filiale Sarfert & Co.)

Steinkohlen-Aktie.		
Deutschland-Gesellschaft		33400
Ostbayer Bergbau-Gesellschaft		1260-550 12550
Steinkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien.		
Bodma-Hochofen-Bereitng., zul. geleg. Akt.		—
Concordia		3800
do. Prioritäts-Aktien		5700
Gesellschaft		4020
do. Prioritäts-Aktien Serie I		9050
do. do. Serie II		8120
Gottes Segen		21300
do. Prioritäts Aktien		23200
do.	III. Em.	—
Joindorf bei Lichtenstein		4000
do. Prioritäts-Aktien		6140
Katzenhude, Stamm Aktien		5100
do. Prioritäts-Aktien Serie I		7300
do. do. Serie II		10100
Lugauer Steinkohlenbau-Bereitg.		8550
do. Prior. Akt.		11500
Zwick. Brückenberg St. Akt.		7450 7440
Zwickauer Bergbau-Akt. Akt.		18900
Zwickau-Oberhohndorfer St. Akt.		45000
Reinsdorfer Kohlenbau		16000

### Viehmarktpreise

Schlachtwiehmärkte in Schlachthöfen und Viehhöfen zu Chemnitz am  
21. Februar 1907. Auftrieb: 41 Rinder (und zwar 6 Ochsen,  
— Kalben, 24 Kühe, 11 Bullen) 484 Rinder, 63 Schafe, 335  
Schweine, zusammen 923 Tiere. Ueberlauf Nebenprodukte:  
23 Rinder, 10 Kalber, 53 Schafe, 7 Schweine. Bezahl in Mark  
für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen — 91, Kalben  
und Kühe — 81, Bullen — 81, geboer 45-58  
81, Schafe — 81, Schweine 50-57 81, Schlach-  
tgewicht: Ochsen — 81, Kalben und Kühe — 81,  
Bullen — 81, Rinder — 81, Schafe — 81, Schweine  
55-61 81. Bei Schweinen vertehen sich die Lebendgewichtpreise  
unter Berechnung von 20-25 kg Fett für je 1 Schwein, die  
Schlachtwiehmärkte ohne Schanzgewicht.



# Hotel zum goldnen Helm.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 23., 24. und 25. Februar:

## Großes Bockbierfest mit großem Bockbier-Kummel und fidele Bodmusik.

Verzapfung des hochfeinen Doppelbock vom Hofbrauhaus Lichtenstein, genannt "Salvator von Sachsen" durch seine Qualität.

Täglich von 5 Uhr an grosses Stamm-Essen (Auswahl gross).

Montag:

## grosser Kaffee-Schmaus mit Konzert u. Ball.

Ergebenst ladet ein

C. A. Lorenz.



Die fortgesetzt steigenden Mehlpreise, welche anderwärts längst Preisausschläge für Brotwaren zur Folge gehabt, zwingen auch uns nunmehr, den Preis für das 6-Pfund-Brot von heute an von 70

auf 74 Pfg.

zu erhöhen.

Die Bäcker von Lichtenstein-Gallenberg.

### Lauscher's Restaurant, Hohndorf.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

Ausschank von ff. Bockbier.

Während des Bockbierausschanks Schweinsknochen mit Klößen, sowie Bratwurst mit Sauerkraut.

Hierzu ladet ergebenst ein Heinrich Lauscher.

### Einige Mädchen

zu sofortigem Antritt gesucht

C. H. Webendorfer & Söhne.

### Gesangbücher

für Konfirmanden

größte Auswahl

am billigsten bei

Eugen Berthold.

Beachten Sie meine Schaufenster und Preise. Namen in Golddruck gratis.

Elektrische präparierte

## Katzenfelle

lindern unbedingt

Gicht, Rheumatismus, Ischias.

Zu haben in der

Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

### CIGARREN-CIGARETTEN TABAKE



Zigarren-, Zigaretten-, Rauch-, Kan- und Schnupftabake in hochfeinen Qualitäten empfiehlt billigst Louis Arends, Lichtenstein.

### Ein Laden

mit Wohnung ist zu vermieten bei Paul Geipel, Glauch. Str.

Elegante Briefkassette empfiehlt Rob. Pilz.

Sicher wirkendes

### Sühneraugenmittel

à Fl. 50 Pfg.

empfehlen Albin Eichler, vormals Paul Saug.

### Turnverein Lichtenstein.

Heute Sonnabend nach der Turnstunde

Versammlung. Der Vorstand.

Heute Sonnabend Schweinschlachten bei Herrn Otto.

Heute Sonnabend Schweinschlachten b. Herrn Schwabisch, Mühlgr.

Heute Sonnabend Schweinschlachten bei Richard Haufe, Hohndorf

Fr. Schellisch Sonnabend eintreffend sowie ff. geräuch. Aale empfiehlt Osw. Gelfert.

### Trinkerrettung.

Versammlung jeden Sonnabend abends 7/9 Uhr

Hospitalstraße (Weinertshaus)

Alle Männer und Frauen von hier und Umgegend, welche auf richtig ead. Rettung suchen, sind herzlich eingeladen.

Der Blaukreuz-Verein zu Lichtenstein

Freiwilligkeitsverein junger Leute

### Rosfleisch

empfehlen Albin Kauf,

Mühlgr. St. Micheln.

Nur echte

### Henkel's Bleich Soda

garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

### Medizinal-Weine

für Reconvaleszenten u. Kranke, als:

Portwein

Sherry

Mediz. Ungarwein

Mediz. Tokayer

Samos

Tarragona

Bermuthwein

empfehlen in nur garantiert reiner Qualität

Curt Lietzmann.

Halte ein

### Barbier-Geschäft

bei sauberer und schneller Abfertigung bestens empfohlen.

Wilhelm Heinsch, Gallenberg.

### Luhns wäscht am besten

### Restaurant „Stadt Zwickau“.

Sonntag und Montag, den 24. u. 25. Februar

Ausschank von ff. Bockbier.

Heute Sonnabend Antisch sowie Schweinsknochen mit Klößen.

Hierzu ladet ergebenst ein Theodor Heibel.

### Gesangbücher

kauft man billigst bei

J. Wehrmann, Lichtenstein.

### Geübte Repassiererinnen

in und außer dem Hause bei hohem Lohn suchen

Witthaus & Co.

(Große & Klemmer.)

Auch werden Oftermädchen angenommen.

### Zur Konfirmation

### Gesangbücher

im Preise von 150 bis 12 Mk. in grosser Auswahl in nur soliden Einbänden

Robert Pilz, Buchbinderei, Lichtenstein-C.

Gute, alte

### Dachziegel

sind billig zu verkaufen.

Saßhof z. weißen Hof, Lichtenstein

### Wurmbiskuits

von Kindern gern genommene, sicher wirkendes Mittel gegen Spul- und kleinere Eingeweidewürmer.

Drogerie und Kräutergerodlbe „zum Kreuz“.

Curt Lietzmann.

### Wasser- und Schaumbrezeln,

täglich frisch, empfiehlt

Emil Tischendorf.

Alle Sorten

### Kämme

in Gummi, Horn und Stahl, sowie eine große Auswahl in nur modernem

### Haar-Schmuck

empfehlen zu billigen Preisen

Albin Eichler, vormals Paul Saug.

### Hefenbrot,

beißt u. billig, empfiehlt

Emil Tischendorf, Topfmarkt.

Geübte

### Repassiererinnen

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Max Ed. Schmidt, Hermsdorf-Oberlungwitz.

Spezial-

### Gummischuhlad,

das Beste zum Auffrischen alter Gummischuhe, p. Fl. 30 Pfg.

Drogerie zum Kreuz,

Curt Lietzmann.

### Köchin,

welche auch häusliche Arbeit versteht, oder einfache Stütze gesucht pr. sofort oder auch pr. 1. April.

Nömer, Witthaus & Co., Lichtenstein.

Ein Knabe, welcher Lust hat, das

### Bäderhandwerk

(kostenlos und unter Fürsorge) zu erlernen, kann sich melden unter F. 325 Haafenstein & Vogler, Dresden.

Wegen Erkrankung des jetzigen, zum 1. März ein anständig.

### Dienstmädchen

gesucht. Zu ertragen in der Exped. d. Lauenblattes.

### Der Grundstücksmarkt

für das Deutsche Reich

Berlin N.W. 7, unter den Linden 53

erzucht Grundstückbesitzer, die ihre Objekte, gleichviel welcher Art, baldmöglichst verkaufen oder beileihen wollen, um sofortige Einzahlung ihrer Abreise. Generalvertr. i. nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos.

Rein Agent. Strengste Diskretion.